

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 114 (1948)

Heft: 4

Artikel: Russische Taktik

Autor: K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-21097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

licher Ausbildung blieben nur noch 5 % unterqualifiziert, nach einer weiteren Woche nur noch einige wenige.

Die Truppe arbeitete mit Interesse und verlangte z. B., daß ihr auch während der Feiertage Gelegenheit zu Schießtraining oder zur Vorbereitung auf die verschiedenen «Soldatenproben» gegeben werde. Eine Umfrage ergab, daß die ganz überwiegende Mehrzahl die «Akkordausbildung» der üblichen Ausbildung vorzog.

Der Verfasser kommt zum Schluß, daß die Schwierigkeiten, einen zweckmäßigen Akkord festzusetzen, nicht unüberwindlich seien und daß bei richtiger Anwendung ein Zeitgewinn bei der Ausbildung erwartet werden könne.

Wir sind der festen Überzeugung, daß dieser schwedische Versuch für unsere schweizerischen Verhältnisse nie als Lösung in Frage kommen kann. Bei einer so kurzen Rekruten-Ausbildungszeit wie der unsrigen läßt sich kein Tag einsparen, vor allem nicht im Hinblick auf die Kaderausbildung. Unsere Ausbildung ist sodann schon jetzt derart konzentriert und rationalisiert, daß wir an der obersten Grenze der Belastungsmöglichkeit von Instruktionspersonal, Kadern und Mannschaften angelangt sind. Der interessante Versuch in Schweden vermag uns aber vielleicht in der einen und andern Richtung wertvolle Hinweise zu geben.

[Russische Taktik

Unter Zusammenfassung der spärlichen Quellen wird in der März-Nummer der dänischen «*Militaert Tidsskrift*» eine lesenswerte Studie über russische Taktik veröffentlicht. Daraus ist folgendes zu entnehmen:

Organisation (Ende des Krieges). Inf. Rgt. zu 3 Bat.; acht 45 mm Pak., 75 mm Rgt. Kan., sechs 120 mm Rgt. Mw., 1 M-P. Kp., Inf. Bat. zu 3 S. Kp.; 1 Mitr. Kp. mit 9 Mg., 1 Mw. Kp. mit 9 82 mm Mw., S. Kp. zu 3 S. Züge; ein 50 mm Mw. Zug, 6 Pz. Gew. S. Zug zu 4 Grp. zu 9 Mann mit 1 Mg und 1 automatischen Gewehr mit Zielfernrohr.

Angriff. Die Ausgangsstellung wird in der Regel etwa 800 m von der feindlichen Hauptkampflinie entfernt gewählt. Nach Vorrücken in die «Sturmstellung» gräbt sich die Truppe ein (Schutz während der Art. Vorbereitung). Bei Zusammenarbeit mit Panzerwagen folgen die S. Kp. diesen unmittelbar. Die eigenen Panzer sollen sich nicht von der Infanterie entfernen und mit feindlichen Panzern den Kampf nur aufnehmen, wenn sie klar überlegen sind. Letztere werden vor allem durch Artillerie bekämpft.

Die Infanterie ist darauf geschult, unter dem eigenen Artilleriefeuer 100 bis 150 m an die feindliche Stellung heranzugehen. Sie soll die dabei auftretenden Verluste durch Kurzschüsse in Kauf nehmen, da sie geringer sind als die nach Verlegung des Feuer durch feindliche Automaten verursachten. Das Artilleriefeuer wird im gegebenen Moment durch direkt schießende Kanonen, Minenwerfer und Panzer abgelöst. Während des eigentlichen Sturmes schießt die Erdtruppe in der Bewegung und überschüttet die feindliche Stellung mit einem zwar ungezielten, aber dichten Feuer. Allgemein wird eine zu tiefe Gruppierung im Angriff als falsch angegeben, da dadurch die volle Ausnützung der Feuerkraft erschwert wird.

Verteidigung. Die russischen Grundsätze für die Verteidigung scheinen außerordentlich klar und bestimmt, beinahe schematisch. Vor allem soll die Verteidigung das Zurückweisen von Panzerangriffen ermöglichen. Normalerweise soll die Abwehrzone eine Tiefe von 5–6 km haben. 1–3 km vor der Abwehrzone sind die Gefechtsvorposten vorgesehen. Vor der Abwehrzone werden in der Regel ein Sturmhindernis und ein Panzerhindernis angelegt; beide sollen im flankierenden Feuer liegen.

Der Verteidigungsraum eines Bataillons soll rund 2 km breit und 1,5 km tief sein. Er wird in 3 Kp.-Räume und diese in 3 Zugsräume unterteilt. Jeder Zug errichtet in seinem Raum einen Stützpunkt zur Verteidigung nach allen Seiten. Breite 200–250 m, Tiefe etwa 150 m. Der Stützpunkt enthält leichte Mw. und Pz.Gewehre. Mg., Mw. und Kanonen befinden sich in weiter rückwärts gelegenen Stützpunkten. Zwischen die Stützpunkte werden oft Scheinanlagen mit M.P.-Schützen eingestreut. Der Stützpunkt in dem sich der Kp.Kdt. während des Kampfes aufhält, ist der Kp. Stützpunkt.

Innerhalb des Verteidigungsraumes eines Bataillons werden einige Stützpunkte, z. B. zwei Kp. Stützpunkte, ein Zugstützpunkt und der Stützpunkt der Bat.Reserve, zum «Bataillons-Verteidigungszentrum» zusammengefaßt. In panzergängigem Gelände ist dies gleichzeitig «Panzerabwehrzentrum». Ist das Gelände nicht oder nur teilweise panzergängig, können die Kp.-Stützpunkte ohne direkte Verbindung miteinander sein. Die Zwischenräume betragen bis 1500 Meter und werden durch MP.-Schützen und Minenfelder gesichert. Als feste Regel hat jede Kp. die Verantwortung für den Zwischenraum links.

In der Verteidigung eröffnen die Mg. das Feuer auf 800 m, Scharfschützen auf 600 m und Gewehrschützen auf 400 m.

Wenn feindliche Panzer am Angriff teilnehmen, werden diese durch Artillerie, Panzerabwehrgeschütze und Panzerabwehrgewehre bekämpft, während Mg., MP. und Gewehre die feindliche Begleitinfanterie bekämpfen und von den Panzern zu trennen versuchen. K.